

Geschäftsbericht 2016



Inhalt

Vorwort	5
Eine echte Erfolgsgeschichte – Erfahrungen mit Lean Management bei den StEB Köln	8
Mitarbeiter binden und finden – Strategien für die Personalwirtschaft von morgen	10
Der ganzheitliche Blick – Die Perspektiven der StEB Köln sind nachhaltig	12
Eine Investition in die Zukunft – Sanierung, Modernisierung und Baustellenkoordination	14
Umfassender Schutz vor Überflutung – Die StEB Köln bedienen das gesamte Spektrum	16
Innovativ und flexibel – Der Laborneubau des Abwasserinstituts in Köln-Stammheim	18
Technische Kennzahlen – bezogen auf das gesamte Unternehmen	19
Geschäftsergebnis 2016	20
Impressum	30



Foyer der StEB Köln mit Infosäulen



Wartzone mit Wasserwand im Eingangsbereich

Vorwort

„Mit Nachhaltigkeit und starker Finanzkraft meistern wir die Herausforderungen der Zukunft.“



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB Köln) haben das Wirtschaftsjahr 2016 mit einem guten überplanmäßigen Ergebnis abgeschlossen. Dabei konnten wir unsere wasserwirtschaftlichen Aufgaben sicher finanzieren – auch unsere Zukunftsprojekte können wir mit der notwendigen Finanzkraft angehen. Das Geschäftsjahr 2016 war geprägt von strategischen Weichenstellungen. So haben wir unser Perspektivkonzept aus dem Jahr 2010, das 2020 als zeitlichen Zielhorizont hatte, in Form des Perspektivkonzepts 2025 fortgeschrieben. Dies erschien uns für eine nachhaltige Fortentwicklung notwendig, da sich die Rahmenbedingungen seit 2010 deutlich verändert haben. Ein Beispiel sind die aktuellen Wachstumsprognosen für die Stadt Köln, die von einem deutlichen Anstieg der Bevölkerung ausgehen. Das hat auch Auswirkungen auf die Arbeit der StEB Köln.

In der Umsetzung unserer energiewirtschaftlichen Ziele waren wir so erfolgreich, dass wir bereits jetzt die für das Jahr 2020 geplante Ziellinie erreicht haben. Zudem sehen wir zahlreiche Möglichkeiten, unsere Kompetenzen noch stärker als bisher in eine klimagerechte und wassersensible Stadtentwicklung einzubringen. Dabei geht es zum einen um die Überflutungsvorsorge, insbesondere bei Hochwasser- und Starkregenereignissen. Zum anderen geht es aber auch um Anpassungen an deutlich längere Hitzeperioden im Sommerhalbjahr. Durch die Integration von Wasserflächen in die Stadt, durch Brunnenanlagen und durch mehr Grün, das auch eine entsprechende Bewässerung benötigt, können wir einen signifikanten Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas leisten. Dies sind nur einige Beispiele, die deutlich machen, dass wir uns in einem bewussten Strategieprozess den Herausforderungen der Zukunft stellen.

Hierzu gehört es auch, dass wir die nachhaltige Entwicklung der StEB Köln stärker in den Fokus nehmen. Wir sind zwar allein schon aufgrund unseres Unternehmenszwecks der nachhaltigen Bewältigung unserer Aufgaben verpflichtet, eine systematische Bewertung der Nachhaltigkeit unseres

Handelns unter den Aspekten Ökologie, Ökonomie und Soziales hat es bisher aber noch nicht gegeben. Deshalb haben wir uns im Jahr 2016 entschlossen, eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex abzugeben. Gleichzeitig haben wir uns um den Deutschen Nachhaltigkeitspreis beworben, wobei wir auf Anhieb unter mehreren hundert Bewerbern unter die „Top 10“ gelangt sind. Damit haben wir einen Anfang gemacht, um in diesem Jahr die Nachhaltigkeitsbewertung und die Identifikation von sinnvollen Anpassungen für die Breite unserer Tätigkeiten zu starten.

Als wichtige Voraussetzung hierzu haben wir zahlreiche Maßnahmen zur Personalentwicklung durchgeführt. Ein Schwerpunkt lag in der Erarbeitung eines Kompetenzprofils für unsere Führungskräfte, um auf dieser Grundlage zielgerichtete und individuell angepasste Fortbildungsangebote machen zu können. Darüber hinaus haben wir auf Basis der Lean Philosophie intensiv an der Optimierung unserer Prozesse gearbeitet und hierbei die eigenverantwortliche Verbesserung des Handelns unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter gestärkt.

Das sind nur einige Beispiele aus dem breiten Spektrum unserer Aktivitäten im Jahre 2016. Dass all dies gut gelungen ist und wir zahlreiche Projekte erfolgreich abgeschlossen haben, verdanken wir der engagierten Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine interessante Lektüre.

Dipl. Ing. Otto Schaaf
Vorstand der StEB Köln



Höhepunkte aus den Arbeitsbereichen



Eine echte Erfolgsgeschichte

Erfahrungen mit Lean Management bei den StEB Köln

StEB-Vorstand Otto Schaaf und Jürgen Becker, Hauptabteilungsleiter Management und stellvertretender Vorstand der StEB Köln, im Gespräch mit Meike Bücken-Gittel, Lean-Expertin und -Trainerin, Sachgebietsleiterin Prozessführung im Großklärwerk Köln-Stammheim.

Seit 2012 nutzen die StEB Köln Lean Management im Unternehmen. Wie würden Sie die Methode definieren und was heißt das in der Praxis?

Schaaf: Lean ist eine Unternehmensphilosophie, die letztlich darauf hinwirkt, Verschwendung zu vermeiden. Dabei geht es auch darum, den stetigen Verbesserungsprozess möglichst eigenverantwortlich fortzuentwickeln. Dazu braucht es natürlich die entsprechenden Rahmenbedingungen.

Becker: Der Ursprung von Lean liegt in der Automobilindustrie, in den letzten Jahren hat es sich aber auch in anderen Bereichen – zum Beispiel in der Verwaltung – branchenübergreifend entwickelt. Es ist allerdings, um das ganz klar zu sagen, kein Rationalisierungswerkzeug. Vielmehr geht es darum, Prozesse zu beleuchten und qualitativ zu verbessern. Lean bedient die menschlichen Grundbedürfnisse nach

Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung, Anerkennung und sozialer Eingebundenheit. Dabei ist Lean freundlich zu den Beschäftigten, aber hart zum Prozess.

Wie wurde denn die Kompetenz zur Umsetzung ins Unternehmen gebracht?

Becker: Zunächst haben wir angeboten, sich mit Lean zu befassen, anfänglich mit kleinen Projekten parallel zu Schulungen. Dabei habe ich gesehen, wie engagiert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind. Ich kenne kein anderes Instrument, bei dem Menschen sich so engagiert mit einer Methodik auseinandersetzen und für sich geeignete Werkzeuge finden. Lean lässt sich im Übrigen auch gut mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie verknüpfen. Wir wollen uns so aufstellen, dass wir weniger Ressourcen verbrauchen.

Wie motivieren Sie dazu, bei den Lean-Aktivitäten mitzumachen?

Schaaf: Es gab verschiedene Aktionen, bei denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lean kennenlernen konnten, beispielsweise indem sie ein kleines Projekt bearbeiten. Die



Im Gespräch zu Lean Management bei den StEB Köln: v. l. Jürgen Becker, Otto Schaaf, Meike Bücken-Gittel

Ergebnisse wurden zum Abschluss präsentiert – ich habe selbst erlebt, mit welcher Begeisterung und Freude die Beschäftigten dies taten. Mich hat das überzeugt und im Glauben bestärkt, dass Lean sehr gut zu uns passt. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der Einfachheit und der Selbständigkeit, mit der wir auf intelligente Art und Weise Verschwendung vermeiden können. Wenn das dann in der Umsetzung auch noch Spaß macht und die Erfolge sichtbar sind, motiviert das enorm.

Natürlich müssen wir uns dafür die notwendige Zeit nehmen. Lean unterstützt uns auch in unserer Nachhaltigkeitsstrategie, indem wir schauen, was wir tun können, damit wir besser werden und Verschwendung vermeiden. Aus meiner Sicht ist Lean nicht Theorie, sondern ein sehr praktischer Ansatz für den Alltag zur Entwicklung von nachhaltigem Handeln.

Haben Sie das Gefühl, dass Lean bei den Beschäftigten gut angenommen wird?

Schaaf: Am Anfang war die Zahl derer, die Lean positiv sahen, natürlich noch gering. Aber indem wir die Beschäftigten über die Jahre sehr konsequent an das Thema herangeführt haben, haben wir Akzeptanz geschaffen. Jeder konnte sich ausprobieren und seinen persönlichen Arbeitsbereich verbessern.

Becker: Wir haben die Leute durch Begeisterung an Lean herangeführt und mit den Instrumenten, die die Methode zur Verfügung stellt, eine große Wirksamkeit entfaltet. Das Ganze lief auf freiwilliger Basis. Unsere Botschaft war: Jeder sollte sich zumindest einmal mit Lean auseinandersetzen, um sich anschließend ein Urteil bilden zu können. Das war und ist mir sehr wichtig.

Würden Sie sich rückblickend noch einmal dafür entscheiden, Lean einzuführen?

Schaaf: Auf jeden Fall! In meinen Augen ist Lean ein Erfolg. Das führt natürlich zu Veränderungen, die von manchen zunächst einmal als bedrohlich empfunden werden. Ich denke aber, dass wir mit Hilfe von Lean anstelle von Ängsten Chancen ins Unternehmen getragen haben. Die Beschäftigten haben die Kompetenz, etwas zu verändern. Und die Führungskräfte wissen, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das auch können.

Becker: Ich sehe das ähnlich. Am meisten haben wir dadurch gewonnen, dass sich die Zusammenarbeit wesentlich verbessert hat. Ich habe oft miterlebt, wie unterschiedliche Bereiche sich prozessorientiert einzelnen Themen angenähert haben. Das führt zu mehr Zufriedenheit in der Zusammenarbeit. Man konzentriert sich mehr auf die Sache und nicht mehr auf die persönlichen „Scharmützel“.

Glauben Sie, dass sich durch Lean etwas im Unternehmen verändert?

Schaaf: Davon bin ich überzeugt. Wir haben in allen Bereichen und auf allen Ebenen des Unternehmens wichtige Erfahrungen gemacht. Auch die Führungskräfte haben gelernt, wie wichtig es ist, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für derartige Prozesse Zeit einzuräumen, um ihr Umfeld tatsächlich weiterzuentwickeln.

Es braucht natürlich Menschen, die dieses Thema weiter vorantreiben. Zu Beginn war es eine recht überschaubare Gruppe, die sich mit dem Thema befasst hat. Dass sich der Gedanke im Bewusstsein aller Beschäftigten so ausgebreitet hat, hat entscheidend mit dem Engagement dieser Gruppe zu tun. Ich denke, man lernt immer am besten am konkreten Beispiel: selber machen, Ergebnisse erreichen und Erfolge sichtbar machen.

Becker: Hinzu kam, dass wir seit 2012 auch die Zusammenarbeit auf höchster Führungsebene auf den Prüfstand gestellt und zu einem noch besseren Zusammenwirken geführt haben. Das hat Auswirkungen auf die gesamte Führungs- und Zusammenarbeit und damit auch auf den Erfolg und die Glaubwürdigkeit von Lean als Philosophie für das gesamte Unternehmen.

Wie sieht die Zukunft von Lean Management bei den StEB Köln aus?

Becker: Es gibt viele Dinge, die wir gerne machen möchten, zum Beispiel den Lean-Tag im Oktober 2017. Auch Lean-Expertentage werden wieder stattfinden. Im Bereich der Führungskräfte möchten wir gerne eine große Durchdringung erreichen und alle an das Thema heranführen. Auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden wir weiter arbeiten, insbesondere auch mit neuen Beschäftigten wie Auszubildenden oder neue Fachkräften, die ins Unternehmen kommen. Im Lean-Expert-Bereich möchten wir weitere Qualifizierungen vornehmen.

Verdient ein Lean-Experte mehr Geld als andere?

Schaaf: Nein, das ist nicht der Fall. Ich bin sehr froh und stolz darauf, dass sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit wirklich sehr großem Engagement für das Thema begeistert haben. Ich glaube, wir haben immer deutlich gemacht, dass der Nutzen, der sich daraus ergibt, sich für jeden Einzelnen an seinem Arbeitsplatz auszahlt. Man kann den Erfolg von Lean ja selbst erleben – sei es am eigenen Schreibtisch oder in einem Prozess, der unterschiedliche Hauptabteilungen betrifft.

Mitarbeiter binden und finden

Strategien für die Personalwirtschaft von morgen

Zum 31. Dezember 2016 beschäftigten die StEB Köln insgesamt 641 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei sind die inaktiven Beschäftigten sowie die 25 Auszubildenden des Unternehmens (Ausbildungsquote: 3,9 Prozent) einbezogen, Praktikantinnen und Praktikanten hingegen wurden nicht berücksichtigt. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt 24,49 Prozent. Um diese gezielt zu fördern, wurde ein Frauenförderplan erstellt, der dem Verwaltungsrat regelmäßig vorgelegt wird. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten liegt derzeit bei 45,64 Jahren.

Seit mehreren Jahren verfolgen die StEB Köln konsequent eine Reihe von Zielen im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung. Im Fokus steht dabei die Mitarbeiterperspektive, die nach der Methode der Balanced Score Card betrachtet wird. Begonnen hat das Projekt im Jahr 2013 mit Maßnahmen zur Generierung einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit, 2014 wurden personalrelevante Aufgabenstellungen aufgrund des demografischen Wandels betrachtet. Dies wurde 2015 mit der Entwicklung von Maßnahmen zur Mitarbeiterförderung, -gewinnung, und -bindung fortgeführt.

Unter dem Thema „Gemeinsame Erfolge sichern“ wurden anschließend bereits erreichte Ergebnisse als Basis für künftige Strategien zusammengefasst. Besondere Schwerpunkte liegen dabei im Bereich Führungskräfteentwick-

lung, Recruiting, Ausbildung und interne Zusammenarbeit. Weitere Tätigkeitsfelder resultieren aus den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung 2015. Hier kristallisierten sich vor allem Themen wie Kommunikation, Transparenz im Bereich Vergütung und Stellenbewertung sowie eine Verbesserung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit und der Projektprozesse heraus.

Um Eltern den Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen bzw. zu erleichtern, betreiben die StEB Köln gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) seit vielen Jahren auf dem Betriebsgelände in Köln-Merheim eine Betreuungseinrichtung für Kinder unter drei Jahren. Dabei leisten sie sowohl infrastrukturelle als auch finanzielle Unterstützung. Auf diese Art und Weise können Beschäftigten arbeitsnahe Betreuungsplätze zur Verfügung gestellt werden, die Nachfrage ist groß.

Die Herausforderung Demografischer Wandel

Eine große Herausforderung stellt die Bewältigung des demografischen Wandels dar, dessen potenzielle Auswirkungen sehr differenziert betrachtet werden. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die große Zahl altersbedingter Berufsaussteiger in den nächsten Jahren – ein Thema, mit dem sich die StEB Köln auch im Rahmen einer Unternehmenszielstellung im Jahr 2014 sehr ausführlich beschäftigten. Unter Begleitung von Frau Prof. Dr. Jutta Rump vom Institut für Beschäftigung und Employability wurde die „Demografiefestigkeit“ des Unternehmens ausführlich analysiert. Im Anschluss daran wurden und werden verschiedene Maßnahmenpakete zur Mitarbeiterförderung, -bindung und -gewinnung realisiert.

Die wertvollen Erfahrungen im Umgang mit dem demografischen Wandel brachten die StEB Köln auch in die Erarbeitung des DWA-Themenbandes „Gutes Personalmanagement in der Wasserwirtschaft – Hilfestellung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und eines zunehmenden Fachkräftemangels“ ein. Dieser dient als praxisnahe Hilfestellung für Unternehmen der Wasserbranche, um den Herausforderungen des demografischen Wandels gerecht zu werden.



Horst Trockenbroch erklärt dem Auszubildenden Ercan Alexander Veccione die Funktion der Inspektionskamera.

Ausbildung als Schlüssel zur Fachkräftegewinnung

Aufgrund der hohen Zahl ausscheidender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kommenden Jahren besteht ein gesteigerter Bedarf an Fachkräften in den umwelttechnischen und gewerblich-technischen Berufen. Insbesondere die Rekrutierung im umwelttechnischen Bereich – beispielsweise die Suche nach Fachkräften für Abwassertechnik – ist auf dem Arbeitsmarkt in der Regel sehr schwierig, so dass die StEB Köln verstärkt innerbetrieblich ausbilden werden. Aufgrund des hohen Bedarfs kann die Ausbildung jedoch nicht wie bisher von Meistern neben ihren eigentlichen Aufgaben durchgeführt werden. Um weiterhin eine hohe Ausbildungsqualität sicherzustellen, wurde daher eine Vollzeit-Stelle für einen Ausbildungsmeister geschaffen. Neben der eigentlichen Ausbildung der Fachkräfte unterstützt er auch dabei, zukünftigen Nachwuchs für umwelttechnische Berufe zu begeistern – sei es durch die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten, durch Werbung in Schulen oder durch die Teilnahme an Berufsmessen und Orientierungsveranstaltungen wie Green Day oder Girls Day. Insbesondere die

durch Schülerpraktika gewonnenen Einblicke ins Berufsleben stellen eine wertvolle Erfahrung für die potenziellen Nachwuchskräfte dar und unterstützen diese zugleich bei ihrer Berufswahl.

Die große Zahl geflüchteter Menschen auf dem deutschen Arbeitsmarkt bildet eine zusätzliche Chance, um junge Menschen für die Ausbildungsberufe der StEB Köln zu begeistern. Hierbei ist eine gute Zusammenarbeit mit dem Ausländeramt und der Arbeitsagentur wichtig, denn nur so wird eine rechtssichere Beschäftigung und eine gelungene Integration möglich. Im Jahr 2016 haben die StEB Köln begonnen, Kontakt zur IHK, zu Sprachschulen und zu anderen Förderstätten herzustellen und ein Netzwerk aufzubauen, um das Angebot an Praktika und Ausbildungsberufen bei geflüchteten Menschen bekanntzumachen. Perspektivisch sollen junge geflüchtete Menschen, die sprachlich und kognitiv die Ausbildungsreife erlangt haben, durch Praktika an die StEB Köln gebunden werden, um ihnen langfristig einen Ausbildungsplatz und damit eine Perspektive in Deutschland bieten zu können.



Auszubildende der StEB Köln mit ihren Ausbildern

Der ganzheitliche Blick

Die Perspektiven der StEB Köln sind nachhaltig

Viele der im Perspektivkonzept 2020 beschriebenen Ziele haben die StEB Köln bereits erreicht bzw. auf den Weg gebracht. Die Rahmenbedingungen, unter denen sie ihre wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen erbringen, haben sich allerdings seit der Erstellung des Konzepts im Jahr 2010 verändert. Hinzugekommen sind neue Anforderungen, Trends und Ziele. Aufgrund der Vielzahl an Veränderungen war es sinnvoll, den Status zu überarbeiten und die Perspektive auf das Jahr 2025 auszuweiten. Wesentliche Einflussfaktoren ergaben sich dabei aus der Demografie, der Umweltentwicklung, den wirtschaftlichen und technologischen Randbedingungen sowie aus der Entwicklung der rechtlichen Anforderungen. Die Kundenorientierung und ein gezieltes Management standen ebenso im Fokus wie die technologischen Optionen. Nur so ist es den StEB Köln möglich, ihre Aufgaben engagiert zu meistern.

Neben Fachthemen und technischen Handlungsbedarfen beschreibt das Perspektivkonzept 2025 auch die gesellschaftliche Rolle und das Selbstverständnis des Unternehmens. In diesem Bereich wurden seit 2010 viele neue Impulse gesetzt. Ausgehend vom Leitbild, mit dem die StEB Köln sich zu ganzheitlichem Handeln verpflichtet haben, stehen insbesondere Qualität, Gesamtwirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Vordergrund der Betrachtungen. Auf diese Weise wollen die StEB Köln ihrer Verantwortung auch für die nachfolgenden Generationen gerecht werden. Auf Grundlage des Perspektivkonzepts 2025 wurde die 2011 vom Verwaltungsrat der StEB Köln beschlossene Strategie im Jahr 2016 fortgeschrieben. Die Fortschreibung bestätigt die im Perspektivkonzept formulierten konkreteren Ziele.





Nachhaltigkeit bei den StEB Köln

Die StEB Köln sind ein modernes Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Durch ihre Aufgaben in der Abwasserbeseitigung, der Hochwasservorsorge und der Gewässerentwicklung haben sie stets den gesamten Wasserkreislauf im Blick. Infolgedessen ist eine nachhaltige Unternehmensentwicklung bereits intrinsisch im Kern des Unternehmens verwurzelt. Sie ist im Leitbild der StEB Köln verankert und steht im Zentrum der Unternehmensstrategie.

Im Jahr 2016 haben die StEB Köln begonnen, sich strukturiert und vergleichbar mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ auseinanderzusetzen. Als erster Schritt wurde eine umfassende Bewertung des Status quo zur Nachhaltigkeit vorgenommen, dazu wurden die im Deutschen Nachhaltigkeitskodex definierten Kriterien des Rates für nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung herangezogen. Die im Ergebnis formulierte Entsprechenserklärung belegt konkret und anschaulich, wie sich die künftige Entwicklung der StEB Köln an der Schnittmenge von Ökonomie, Ökologie und Sozialkompetenz ausrichtet. Das heißt, die StEB Köln setzen auf eine beständige Rentabilität, ein gerechtes Wachstum und eine faire Nutzung der Umweltressourcen.

Aufgrund der vielversprechenden Nachhaltigkeitsperformance des Unternehmens entschied die Geschäftsleitung, dass die StEB Köln sich für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2016 bewerben. Mit Erfolg, denn im Wettbewerb setzten sie sich unter mehreren hundert anderen Mitbewerbern durch und erreichten die so genannte Shortlist der „Top 10“. Auch wenn der Preis letztlich nicht gewonnen

wurde, resultiert aus der Teilnahme und der Einschätzung der Assessmentpartner zur Bewerbung ein hoher Nutzen für die StEB Köln. Die Vorschläge aus den Feedbacks werden sukzessive geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt.

Forschung und Entwicklung für die Zukunft

Um kontinuierlich von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen profitieren zu können, beteiligen sich die StEB Köln an geeigneten Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Die enge Zusammenarbeit mit Universitäten, Instituten und Behörden bringt Vorteile für beide Seiten mit sich: So kann theoretisches Wissen sofort im praktischen Einsatz auf Machbarkeit überprüft werden.

Die StEB Köln waren 2016 unter anderem an folgenden Projekten zur Forschung und Entwicklung beteiligt:

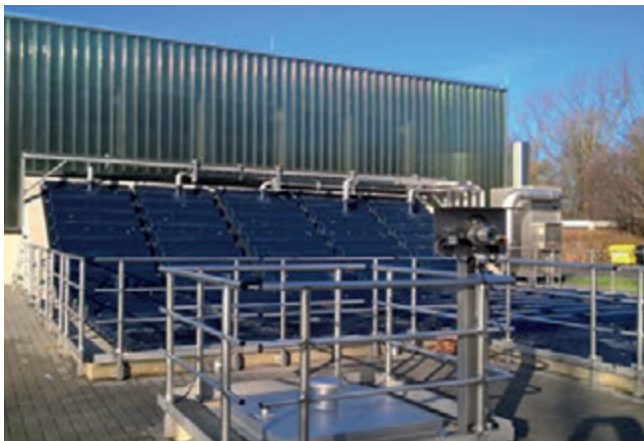
- AdOx Köln,
- Qualitative und quantitative Leistungsfähigkeit dezentraler Regenwasserbehandlungsanlagen,
- CELSIUS – Wärmegewinnung aus dem Kanal,
- Köln_21 – Klimagerechte Metropole Köln,
- Starkregenrisikoanalyse für das Kölner Stadtgebiet,
- VISDOM – Floodvisor: Scenario-based Flood Management Solutions,
- MURIEL – Multifunktionale urbane Retentionsräume: von der Idee zur Realisierung,
- Morgenstadt: City Insights,
- Leistungsfähige Infrastruktur generationsgerecht finanziert,
- Überflutungsvorsorge – Planer im Dialog und
- sd-kama.

Eine Investition in die Zukunft

Sanierung, Modernisierung und Baustellenkoordination

Abschluss der Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen im Klärwerk Langel

Im Rahmen des 2009 beschlossenen Modernisierungsprogramms der Kölner Klärwerke wurde die elektro- und maschinentechnische Ausrüstung auf dem Klärwerk Langel erneuert. Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 16,3 Mio. Euro konnte nach einer Bauzeit von rund vier Jahren Mitte 2016 erfolgreich abgeschlossen werden. Aufgrund gravierender Bauwerksschäden am bestehenden Baukörper aus den 1950er Jahren war dabei ein Neubau des Einlaufpumpwerks erforderlich.



Neubau des Einlaufpumpwerks

Abschluss der Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen im Bereich der mechanischen Reinigungsstufe und der Hochlastbiologie im Großklärwerk Stammheim

Auch die elektro- und maschinentechnische Ertüchtigung des Wasserweges von der mechanischen Reinigungsstufe bis zur Zwischenklärung im Großklärwerk Stammheim konnte 2016 fertiggestellt werden. Neben der bis 2015 sanierten Zwischenklärung (anteiliges Investitionsvolumen: 18,1 Mio. Euro) sind nunmehr auch die wesentlichen Arbeiten an der mechanischen Reinigungsstufe und der Hochlastbiologie abgeschlossen.

Das Großprojekt umfasste ein Gesamtvolumen von 25,8 Mio. Euro. Bauzeitraum war von Anfang 2012 bis Ende 2016. Der abschließende Neubau einer Rechengutzerkleinerung wird voraussichtlich noch im Jahr 2017 in Betrieb gehen.

Abschluss der Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen im Bereich der Schlammbehandlung und -entwässerung im Großklärwerk Stammheim

Ebenfalls im Großklärwerk Stammheim konnte 2016 die elektro- und maschinentechnische Ertüchtigung des Schlammweges realisiert werden. Im Rahmen des Großprojekts mit einem Gesamtvolumen von 30,4 Mio. Euro wurde

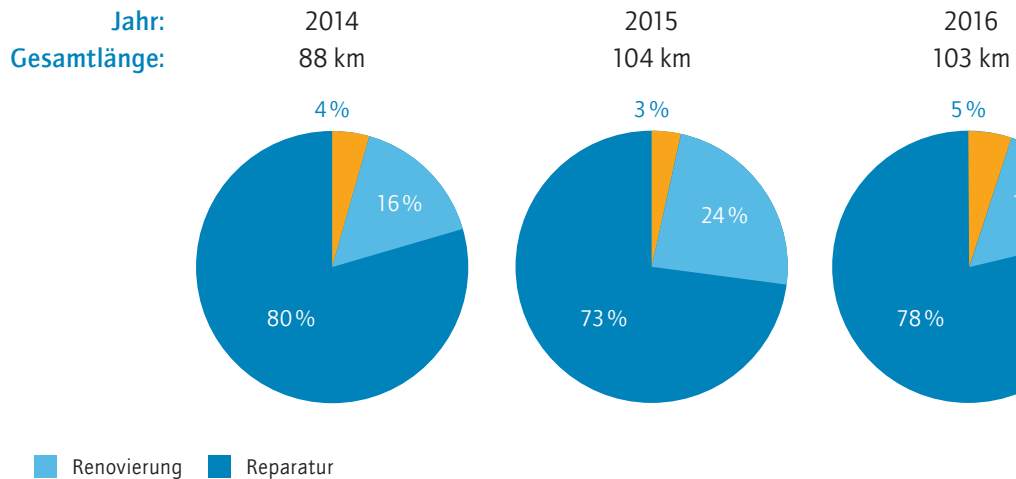


Hochlastbiologie nach Abschluss der Maßnahme



Neubau der Schlamm-entwässerung

Entwicklung der sanierten Kanalnetzlänge



die Verfahrenstechnik in zwei Bauabschnitten von Mitte 2013 bis Mitte 2016 baulich ertüchtigt. Die noch laufenden Betonsanierungs- und Abrissarbeiten bzw. Infrastrukturmaßnahmen werden als dritter Bauabschnitt im Jahr 2017 abgeschlossen.

Kanalsanierung

Nicht nur auf den Klärwerken, sondern auch im Kanalsystem erfolgten 2016 infrastrukturelle Maßnahmen – beispielsweise die Sanierung der nicht begehbaren und der begehbaren Kanäle mittels Renovation oder Reparatur. Bei besonders schwerwiegenden Schäden und dort, wo es wirtschaftlicher war, wurden die Anlagen erneuert. Dabei wurden Synergien mit dem Straßenbau und der Verlegung von Versorgungsleitungen genutzt.

In den Wasserschutz-zonen konnten die Sanierungsmaßnahmen fast vollständig abgeschlossen werden. Zudem wurden die schwerwiegendsten Schäden im gesamten Stadtgebiet behoben sowie eine systematische Planung und Umsetzung in den Sanierungsgebieten vorgenommen. Insgesamt wurden im Jahr 2016 102,6 km Kanalnetz baulich saniert. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten lag in der Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Ausrüstung der Kanalisationsbauwerke (z. B. Pumpenanlagen).

Gemeinsame Baustellenkoordination mit der Stadt Köln und den Stadtwerken

Bei allen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen der StEB Köln sollen Belastungen für Verkehrsbeteiligte und Anwohner im öffentlichen Straßenraum soweit möglich reduziert werden. Hierzu haben die Stadtwerke Köln und die StEB Köln eine enge Abstimmung vereinbart, die alle betroffenen und beteiligten Stadtämter einbezieht. So werden mehrmals

im Jahr die anstehenden Planungen und Baumaßnahmen auf die Möglichkeit einer gemeinsamen Abwicklung geprüft, um von Anfang an eine gute Koordination und Außendarstellung vornehmen zu können. Dieses vorausschauende Vorgehen wird sich künftig in den Handlungsprogrammen der in Köln bauenden Ver- und Entsorgungsunternehmen widerspiegeln. Auch die Kommunikation zu den Baumaßnahmen soll durch regelmäßige Koordinierungsrunden der stadtbeteiligten Gesellschaften und der Stadt Köln optimiert werden.

Bei großen, aufeinander abgestimmten Baumaßnahmen wird bereits seit 2014 mit dem Slogan „Wir bauen für Köln“ über gemeinsame Baustellenschilder kommuniziert. Eine Website gibt ebenfalls Auskünfte zu den Baumaßnahmen: www.wirbauenfuerkoeln.de

Daraus abgeleitet wurden im Jahr 2016 neue Baustellenschilder für Einzelmaßnahmen entwickelt. Diese wurden einheitlich gestaltet und unterscheiden sich nur noch in der Farbe, die dem jeweiligen Farbklima der Unternehmen angepasst ist. Die StEB Köln verwenden die Schilder seit 2017 für ihre Baumaßnahmen.



Muster des neuen Baustellenschildes

Umfassender Schutz vor Überflutung

Die StEB Köln bedienen das gesamte Spektrum

Retentionsraum Köln-Worringen: Antrag auf Planfeststellung eingereicht

Seit 2008 profitieren über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner Kölns vom zusätzlichen Schutz gegen ein 100- bzw. 200-jährliches Hochwasser. Der gesteuerte Retentionsraum in Köln-Worringen soll in Zukunft weiteren Spielraum schaffen, um den Wasserstand bei einem extremen Hochwasserereignis zu senken.

Am 13. April 2016 reichten die StEB Köln bei der Bezirksregierung Köln den Antrag auf Planfeststellung ein. Damit wurde die entscheidende Phase für das Projekt des nationalen Hochwasserschutzprogramms eingeläutet. Die Offenlegung der Planunterlagen erfolgte im Juni 2016 durch die Bezirksregierung. Zusätzlich veröffentlichten die StEB Köln alle Unterlagen über das eigens eingerichtete Informationsbüro im Stadtteil Worringen.



Aufbauübung am Harry-Blum-Platz

Daten und Fakten zum geplanten Retentionsraum Köln-Worringen

Fläche	ca. 690 Hektar (entspricht ca. 900 Fußballfeldern)
Fassungsvermögen	ca. 29,4 Mio. Kubikmeter (entspricht ca. 10.500 olympischen Schwimmbecken)
Kosten	ca. 145 Mio. Euro
geplante Fertigstellung	ca. 2030
Schutzziel	11,90 Meter Kölner Pegel (200-jährliches Hochwasser)
Länge der neu zu errichtenden Hochwasserschutzbauwerke	ca. 6 Kilometer



Aufbauübung am Tiefgaragenabgang Rheinauhafen



Zusammenstellen der Unterlagen für den Antrag auf Planfeststellung zum Retentionsraum Worringen

Hochwasserschutzübung: Erster Zyklus abgeschlossen

Mit der Hochwasserschutzübung vom 2. bis 4. Juni 2016 endete der erste Zyklus des kompletten Aufbaus aller mobilen Elemente des Kölner Hochwasserschutzes. Ausgenommen war dabei nur der baustellenbedingt ausgesparte Bereich des Rheinboulevards. Das Gesamtprojekt ist auf sieben Jahre angelegt, Ziel der aktuellen Übung waren die Schulung der StEB-Abschnittsverantwortlichen sowie der Aufbau- und Bewachungskräfte, die Koordination und Abstimmung mit den Ämtern der Stadt Köln und die Überprüfung vorgelagerter logistischer Prozesse. Dabei wurde das Schutzmaterial komplett in der größten der acht Lagerstätten im Stadtteil Deutz bereitgestellt, zudem wurde das Szenario eines Vollaufbaus simuliert. Alle Tests verliefen zufriedenstellend – ein Beleg für die Funktionalität des Hochwasserschutzkonzepts, in dessen Weiterentwicklung die gewonnenen Erkenntnisse aus den Rückmeldungen der Beteiligten und Beobachter einfließen.

Zusätzlich zu den Aufbauübungen wurde am 16. September 2016 auch die „Leitung bei Hochwasserereignissen“ geübt. Hier ging es um die Vorbereitung und Durchführung einer Koordinierungssitzung des Hochwasserstabs, an der die obersten Leitungskräfte der hochwasserbeteiligten Dienststellen teilnahmen. Auf der Agenda standen Einsatzerfordernisse, die Prozesse zur Entscheidungsfindung bei Problemfällen sowie Kommunikationswege anlässlich eines Großschadensereignisses. Die Übung lieferte wesentliche Erkenntnisse zu möglichen Verbesserungen, die in der Folge umgesetzt werden.

Mit dem Klimawandel steigt das Starkregenrisiko

Die Häufigkeit von Starkregenereignissen hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Ein Trend, der – nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels – weiter anhalten wird. Mit dem Ziel, Schäden aus Starkregen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, entwickelten die StEB Köln 2013 das Klimakonzept Wasser, das vorhandene Schadens- und Gefährdungspotenziale bewertet sowie Risikobereiche und Maßnahmen zur Risikovorsorge identifiziert. Dabei flossen das Wissen aus bereits durchgeführten Forschungsvorhaben, die Erfahrungen aus dem Hochwasserschutz sowie die Erkenntnisse aus dem Erfahrungsaustausch verschiedener Großstädte und externer Gutachter in die Strategie ein. Der entsprechende Maßnahmenkatalog ist in verschiedene Handlungsfelder unterteilt. Er wird regelmäßig fortgeschrieben und bietet somit eine umfassende Gesamtübersicht für die nächsten Jahre.

Um den steigenden Herausforderungen durch die Zunahme von Starkregen gerecht zu werden und eventuelle Schäden auf ein Minimum zu begrenzen, müssen alle beteiligten Akteure gemeinschaftlich handeln. Hierzu haben die StEB Köln in den letzten Jahren Impulse gesetzt sowie Vorschläge und Handlungsstrategien erarbeitet. Sie haben Beteiligte informiert, ihnen Werkzeuge an die Hand gegeben und sie über Information zur Partizipation angeregt. Damit ist eine Basis geschaffen, um den Gefahren durch Überflutungen wirksam entgegenwirken zu können – sowohl bei Starkregenereignissen als auch bei Fluss- und Grundhochwasser. Dieser Weg wird in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt.

Innovativ und flexibel

Der Laborneubau des Abwasserinstituts in Köln-Stammheim

Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit wurde im Oktober 2016 das neue Labor des Abwasserinstituts in Köln-Stammheim eingeweiht. Damit steht dem kompetenten und erfahrenen Team von 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein hochmodernes Labor mit vielfältigen Mess- und Analysetechniken zur fachgerechten Beratung und Begutachtung zur Verfügung. Analysiert werden hier Nährstoffe und wichtige Umweltschadstoffe, wobei jährlich über 63.000 Einzeluntersuchungen und Bewertungen durchgeführt werden.

Begonnen hat die Geschichte 2013, als die StEB Köln einen Architektenwettbewerb für den Neubau des Laborgebäudes durchführten. Gründe dafür gab es viele, denn die räumlichen Anforderungen an ein modernes Institut wurden durch den vorhandenen, in den 1950er Jahren errichteten Bau nicht mehr erfüllt. Eine dringend erforderliche bauliche Sanierung war aus wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar. Die Erwartung der StEB Köln an die Wettbewerbsteilnehmer

war ein architektonisch, funktional und gebäudetechnisch anspruchsvoller Entwurf für ein innovatives und zukunftsfähiges Laborgebäude nach modernsten Gestaltungspunkten. Der Entwurf sollte zudem eine nachhaltigkeitsorientierte Planung beinhalten.

Der vom Preisgericht ausgelobte Siegerentwurf des Büros *kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH* nutzt das dreiecksförmige Grundstück optimal aus. Dabei erfüllt das Raumkonzept die Zielsetzung einer flexibel gestaltbaren Laborlandschaft. Die Innenraumgestaltung wirkt äußerst stimmig und wird so dem Anspruch an ein modernes Laborgebäude gerecht. Neben den Anforderungen an Funktionalität und Transparenz waren auch die Kommunikationsfreundlichkeit, angenehme Raumtemperaturen im Sommer ohne aufwändige Lüftungs- und Klimatechnik und eine geringe Lärmbelastung der Arbeitsbereiche wichtige Aspekte bei der Realisierung des Laborgebäudes. Mit dem neuen Gebäude ist dies nun Realität geworden.



Schlüsselübergabe durch den Vorstand Otto Schaaf an Dr. Andrea Poppe, Leiterin des Abwasserlabors

Neue Fahrzeuge zur Probenahme

Zusätzlich zum neuen Labor erfordern ein umfassendes Kanal-Monitoring und sachgerechte Probenahmen auch speziell ausgerüstete Fahrzeuge und Spezialgeräte. 2016 wurden dazu zwei neue Fahrzeuge zur Probenahme beschafft. Im Gegensatz zu den bisherigen Fahrzeugen sind sie mit einer Inneneinrichtung und Ausstattung versehen, die es ermöglicht, die bei Indirekteinleitern oder Klärwerken entnommenen Proben vor Ort im Fahrzeug DIN-gerecht aufzubereiten, zu homogenisieren, abzufüllen und zu konservieren. Bislang wurden derartige Arbeiten am Fahrzeug im Freien durchgeführt. Zudem gab es keine Möglichkeit, vor Ort mit Strom betriebene Geräte einzusetzen. Die Proben-Homogenisierung erfolgte per Hand, was insbesondere bei feststoffbelasteten Proben ein großer Nachteil ist. Die Ausstattung der neuen Fahrzeuge lässt nun auch einfache Laborarbeiten zu.

Technische Kennzahlen

(bezogen auf das gesamte Unternehmen)

Klärwerke	4 (5 inkl. Wahn)
Kanalnetzlänge (Freispiegel) in km*	2.373
- begehbar (> DN 1200) in km*	549
- nicht begehbar (<= DN 1200) in km*	1.824
Druckleitungen in km*	41,8
durch Kanalisation erfasstes Einzugsgebiet	155 km ²
Anteil der Wasserschutzzonen bezogen auf das Stadtgebiet	49,8
angeschlossene Einwohner mit Erstwohnsitz in Köln**	1.060.891
angeschlossene Grundstücke ca.	133.080
noch nicht an einen Kanal angeschlossene Grundstücke (Kleineinleiter)	457
- davon Kleinkläranlagen	214
- davon abflusslose Gruben	243
Straßenabläufe	97.071
Kanalschächte*	58.054
Pumpanlagen*	149
Regenbecken*	199
- davon Regenrückhaltebecken*	84
Hochwasserschieber	834
Betriebsschieber	260

* inkl. Kanalnetz Wahn, inkl. Straßenentwässerung / ** Wert 12/2015

Geschäftsergebnis 2016



Geschäftsergebnis mit Überschuss

Die Abwassergebühren bleiben auch in Zukunft günstig

Die konjunkturellen Veränderungen haben für die StEB Köln keinen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf. Grundsätzlich bringen die Bemühungen der Verbraucher, den Wasserverbrauch bei industriellen Verfahren und in den privaten Haushalten zu senken, eine spürbare Reduzierung des Frischwasserverbrauchs mit sich. Das wiederum wirkt sich auf die Schmutzwassergebühr aus: Allein die sinkende Verbrauchsmenge führt bei einem hohen Anteil fixer Kapitalkosten und einem geringen Anteil variabler Kosten zu einem Preisdruck auf die Abwassergebühren. Dieser konnte 2016 jedoch durch sinkende Zinsaufwendungen für Fremdfinanzierungen aufgefangen werden. Im Ergebnis wurde ein Jahresüberschuss von 27,64 Mio. Euro gegenüber einem Planergebnis von 17,14 Mio. Euro erzielt.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Ansatzfähigkeit der Erträge und Aufwendungen bzw. der Erlöse und Kosten von der kalkulatorischen Abwassergebührenrechnung. 2016 lagen die Investitions- und Instandhaltungsschwerpunkte wie in den Vorjahren in der baulichen und hydraulischen Sanierung der Kanalnetze, den Netzergänzungen für Erschließungsmaßnahmen und den Erneuerungsmaßnahmen in den Kläranlagen. Der Frischwasserverbrauch ging im Zeitraum 2005 bis 2016 um 9,8 Prozent zurück. Wäre er nicht gesunken, hätte der Schmutzwassergebührensatz 2016 1,41 Euro/m³ betragen. Der tatsächliche Gebührensatz liegt mit 1,58 Euro/m³ höher – eine Steigerung, die allein auf die gesunkenen Frischwassermengen zurückzuführen ist. Das wachsende ökologische Bewusstsein der Grundstückseigentümer hat auch 2016 dazu geführt, dass Flächen entsiegelt wurden und Niederschlagswasser nicht mehr in die Kanäle eingeleitet wurde. Betroffen ist eine dauerhaft nicht mehr gebührenrelevante Gesamtfläche von 43.808 m². Dem stand eine Zunahme gebührenrelevanter Flächen aus Überprüfungen und Neuerschließungen gegenüber, so dass sich die versiegelten Flächen um rund 512.000 m² erhöht haben.

Die Diskussion um die Belastung der Haushalte durch Steuern und Gebühren führt unweigerlich zur Frage der angemessenen

Gebühren. Die StEB Köln haben in der Vergangenheit die Berechnung der Abwassergebühren gemäß Kommunalabgabengesetz NRW planmäßig nicht kostendeckend durchgeführt. Dabei haben sie zu Gunsten der Gebührenzahler bewusst auf mögliche Einnahmen verzichtet. Zugleich wurden betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten nicht vernachlässigt, um eine angemessene Verteilung der Lasten auf die Generationen zu gewährleisten und das Unternehmen substantiell auf eine sichere Basis zu stellen. Besonders vor dem Hintergrund der in Politik und Öffentlichkeit diskutierten Schulden- und Defizitbremsen wurde die langfristige betriebswirtschaftliche Stabilität des Unternehmens ausdrücklich vor den temporären Erfolg gestellt.

Niedrige Abwassergebühren in Köln

Für Niederschlags- und Schmutzwasser betragen die Gebühren im Jahr 2016 1,31 Euro/m² bzw. 1,58 Euro/m³. Sie lagen damit immer noch rund 0,1 Prozent unter den Belastungen von 1995. Ein Musterhaushalt mit vier Personen und einem Verbrauch von 119,10 m³ Frischwasser und einer überbauten Fläche von 111,34 m² bezahlte 2016 in Köln 334,04 Euro Abwassergebühren. Zum Vergleich: 1995 waren es 334,50 Euro. Verglichen mit dem Landesdurchschnitt NRW war die Kölner Abwassergebühr im Jahr 2016 rund 32,7 Prozent günstiger (Quelle: Bund der Steuerzahler NRW). Hinsichtlich der Schmutzwassergebühren rangiert Köln an der Spitze der Großstädte in NRW. Auch im bundesweiten Vergleich nehmen die StEB Köln einen Spitzenplatz ein.

Finanzierung und Liquidität

Die auslaufenden Kreditgeschäfte werden teils prolongiert oder neu ausgeschrieben. Insgesamt konnten die StEB Köln im Jahr 2016 die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten inkl. Zinsabgrenzung um 22,9 Mio. Euro zurückführen. Ziel ist es, eine möglichst langfristige Finanzierung zu sichern. Die StEB Köln waren 2016 jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

(bezogen auf das gesamte Unternehmen)

	2016	2015
Cash Flow in Mio. Euro	3,8	50,9
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio. Euro	122,6	118,8
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit in Mio. Euro	49,6	46,3
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Mio. Euro	-69,1	-21,6
Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Bilanzsumme)	39,3%	38,6%
Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital / Anlagevermögen)*	46,3%	45,5%
Investitionsquote (Nettoinvestitionen / Anlagen zu historischen AK/HK**)	1,2%	1,0%
dynamischer Verschuldungsgrad (Fremdkapital ohne Rückstellungen / (Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit – gezahlte Zinsen – Cash Flow aus Investitionstätigkeit))	17,6	19,6
Substanzerhaltungsgrad (Nettoinvestitionen / Abschreibungen)	70,9%	57,3%
durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren (Anlagevermögen zu historischen AK / HK* / Abschreibungen)	58,3	58,2
Eigenkapitalrendite	3,6%	3,5%
Nettoneuverschuldung aus Finanzierungstätigkeit in Mio. Euro	-22,9	-40,9
Schmutzwassergebührensatz in Euro	1,58	1,58
Niederschlagswassergebührensatz in Euro	1,31	1,31

* Anlagevermögen abzüglich Sonderposten für Investitionszuschüsse

** Das Anlagevermögen wurde per 1. Mai 2001 zu fortgeschriebenen Wiederbeschaffungszeitwerten in der Eröffnungsbilanz bilanziert.

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.029.492,04	2.174.625,31
2. geleistete Anzahlungen	96.931,67	527.472,28
	2.126.423,71	2.702.097,59
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	80.542.893,47	80.459.968,53
2. Bauten auf eigenen und fremden Grundstücken	244.279.128,70	245.990.422,36
3. Abwassertechnische Anlagen	1.290.008.895,59	1.307.770.445,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	230.801.708,74	241.265.471,65
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.840.531,19	4.831.979,24
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	74.454.621,59	70.129.002,12
	1.925.927.779,28	1.950.447.289,44
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	4.000,00	4.000,00
2. Sonstige Ausleihungen	88.110,13	120.053,60
	92.110,13	124.053,60
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	936.250,13	780.710,96
2. noch nicht abgerechnete Leistungen	96.642,97	94.355,90
	1.032.893,10	875.066,86
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	887.095,44	901.224,09
2. Forderungen gegen die Stadt Köln	961.226,89	1.257.798,04
3. Sonstige Vermögensgegenstände	471.548,70	567.182,36
	2.319.871,03	2.726.204,49
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	7.711,96	4.436,28
	3.360.476,09	3.605.707,63
C. Rechnungsabgrenzungsposten	33.718,02	11.870,25
	1.931.540.507,23	1.956.891.018,51

Passiva	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	500.000,00	500.000,00
II. Kapitalrücklage	678.584.539,51	680.533.516,41
III. Gewinnrücklage	58.867.144,18	0,00
IV. Bilanzgewinn	21.189.758,96	74.384.129,87
	759.141.442,65	755.417.646,28
B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	287.119.598,79	293.303.021,91
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	37.646.413,02	38.084.479,00
2. Steuerrückstellungen	54.677,29	80.410,82
3. Sonstige Rückstellungen	20.292.614,37	15.773.514,07
	57.993.704,68	53.938.403,89
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	798.177.315,38	821.064.667,50
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.980.907,03	14.577.056,87
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln (Ausschüttung Sparte)	10.391.948,67	11.952.793,87
4. Sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 465.484,68 (Vorjahr EUR 385.859,46)	497.273,02	440.115,18
	822.047.444,10	848.034.633,42
E. Rechnungsabgrenzungsposten	5.238.317,01	6.197.313,01
	1.931.540.507,23	1.956.891.018,51

Gewinn- und Verlustrechnung

	1.1. bis 31.12.2016 EUR	1.1. bis 31.12.2015 EUR
1. Umsatzerlöse	212.223.991,18	213.088.233,86
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Aufträgen	2.287,07	94.355,90
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	2.847.913,50	2.691.639,87
4. Sonstige betriebliche Erträge	17.880.703,60	19.933.276,23
	232.954.895,35	235.807.505,86
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 6.272.622,32	- 6.401.565,55
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 27.748.200,76	- 28.766.602,55
c) Abwasserabgabe	- 6.255.000,00	- 6.241.000,00
d) Umlagen an Verbände	- 6.198.645,75	- 6.129.548,48
	- 46.474.468,83	- 47.538.716,58
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	- 32.175.063,07	- 31.932.458,78
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 14.105.342,38	- 14.587.253,48
	- 46.280.405,45	- 46.519.712,26
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 73.813.521,91	- 73.029.767,33
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 10.672.553,88	- 10.974.595,76
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	20.913,04	33.188,67
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 27.775.686,05	- 30.711.209,16
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 67.036,10	- 20.659,86
12. Ergebnis nach Steuern	27.892.136,17	27.046.033,58
13. Sonstige Steuern	- 248.182,00	- 274.944,38
14. Jahresüberschuss	27.643.954,17	26.771.089,20
15. Gewinnvortrag	74.384.129,87	57.353.602,35
16. Entnahme aus der Kapitalrücklage	1.948.976,90	1.513.541,83
17. Zuführung zur Gewinnrücklage	- 74.384.129,87	0,00
18. Vorabausschüttung	- 8.403.172,11	- 11.254.103,51
	21.189.758,96	74.384.129,87

Spartenrechnung

	Gebühren- haushalt	Straßenent- wässerung	Straßenent- wässerung intensiv	Sonstige Gewässer	Konstruk- tiver Hochwas- serschutz	Betrieb- licher Hochwas- serschutz	Hochwas- serschutz- zentrale	Betriebs- führung WBV Wahn	Betrieb gewerb- licher Art
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Betriebliche Erträge									
1. Umsatzerlöse	201.385	0	-359	1.677	4.784	1.952	383	1.998	404
2. Bestandsveränderung	0	2	0	0	0	0	0	0	0
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	2.154	0	400	98	196	0	0	0	0
4. Sonstige betriebliche Erträge	14.972	0	9	132	2.663	12	74	5	14
	218.511	2	50	1.907	7.643	1.964	457	2.003	418
Betrieblicher Aufwand									
1. Materialaufwand	-43.492	-554	-80	-908	-23	-565	0	-851	-1
2. Personalaufwand	-43.551	-726	0	-369	-241	-514	-171	-708	0
3. Abschreibungen	-67.479	-43	-1.156	-255	-4.475	-309	-15	-6	-76
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.293	-13	-8	-21	-10	-125	-96	-65	-42
5. Interne Leistungsverrechnung	1.699	-460	-403	-313	-258	-117	50	-21	-177
6. Umlagen der Overheadkosten	824	-209	0	-141	-78	-186	-69	-141	0
7. Übrige Umlagen	855	-161	-8	-124	-64	-145	-156	-197	0
	-161.437	-2.166	-1.655	-2.131	-5.149	-1.961	-457	-1.989	-296
Betriebsergebnis	57.074	-2.164	-1.605	-224	2.494	3	0	14	122
Finanzergebnis	-25.145	-1	-4	2	-2.612	0	0	0	5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	31.929	-2.165	-1.609	-222	-118	3	0	14	127
Ertragssteuern	-7	0	0	0	0	0	0	0	-60
Sonstige Steuern	-222	-5	0	0	0	-3	0	-14	-4
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	31.700	-2.170	-1.609	-222	-118	0	0	0	63
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	1.609	222	118	0	0	0	0
Spartenergebnis	31.700	-2.170	0	0	0	0	0	0	63

Entwicklung Anlagevermögen

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				Stand AK/HK 31.12.16 EURO
	Stand AK/HK 01.01.16 EURO	Zugänge EURO	Abgänge EURO	Umbuchungen EURO	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen	11.351.709,86	381.544,17	19.920,19	471.586,40	12.184.920,24
2. Geleistete Anzahlungen	527.472,28	41.045,79	0,00	-471.586,40	96.931,67
	11.879.182,14	422.589,96	19.920,19	0,00	12.281.851,91
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	444.901.403,27	3.572.147,64	66.656,51	3.157.031,04	451.563.925,44
2. Abwassertechnische Anlagen	2.920.838.704,57	7.288.374,08	3.942.987,11	12.338.428,93	2.936.522.520,47
3. Technische Anlagen und Maschinen	879.778.846,15	8.247.111,36	1.602.576,61	7.956.391,33	894.379.772,23
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.361.546,96	2.244.338,42	878.444,73	630.544,65	24.357.985,30
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	70.129.002,12	28.408.015,42	0,00	-24.082.395,95	74.454.621,59
	4.338.009.503,07	49.759.986,92	6.490.664,96	0,00	4.381.278.825,03
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	4.000,00	0,00	0,00	0,00	4.000,00
2. Sonstige Ausleihungen	132.253,60	0,00	31.943,47	0,00	100.310,13
	136.253,60	0,00	31.943,47	0,00	104.310,13
	4.350.024.938,81	50.182.576,88	6.542.528,62	0,00	4.393.664.987,07

	Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte		
	Stand Abschreibungen 01.01.16 EURO	Zugänge EURO	Abgänge EURO	Stand Abschreibungen 31.12.16 EURO	Stand 31.12.16 EURO	Stand 31.12.15 EURO
	9.177.084,55	995.627,16	17.283,51	10.155.428,20	2.029.492,04	2.174.625,31
	0,00	0,00	0,00	0,00	96.931,67	527.472,28
	9.177.084,55	995.627,16	17.283,51	10.155.428,20	2.126.423,71	2.702.097,59
	118.451.012,38	8.290.890,89	0,00	126.741.903,27	324.822.022,17	326.450.390,89
	1.613.068.259,03	36.309.626,66	2.864.260,81	1.646.513.624,88	1.290.008.895,59	1.307.770.445,54
	638.513.374,50	26.624.554,90	1.559.865,91	663.578.063,49	230.801.708,74	241.265.471,65
	17.529.567,72	1.592.822,30	604.935,91	18.517.454,11	5.840.531,19	4.831.979,24
	0,00	0,00	0,00	0,00	74.454.621,59	70.129.002,12
	2.387.562.213,63	72.817.894,75	5.029.062,63	2.455.351.045,75	1.925.927.779,28	1.950.447.289,44
	0,00	0,00	0,00	0,00	4.000,00	4.000,00
	12.200,00	0,00	0,00	12.200,00	88.110,13	120.053,60
	12.200,00	0,00	0,00	12.200,00	92.110,13	124.053,60
	2.396.751.498,18	73.813.521,91	5.046.346,14	2.465.518.673,95	1.928.146.313,12	1.953.273.440,63

Impressum

Herausgegeben von:

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Der Vorstand
Ostmerheimer Straße 555
51109 Köln
Telefon: 0221 221-26868
Telefax: 0221 221-26770
steb@steb-koeln.de
www.steb-koeln.de

Copyright StEB Köln, April 2017
1.000 Exemplare

Layout:

Conny Koepl, kasperkoepl gbr

Druck:

msk marketingservice köln GmbH

Fotonachweis

Bettina Fürst-Fastré (5), Peter Jost (3, 10, 12, 13, 16, 17, 18),
StEB Köln (4, 9, 11, 14), Yohan Zerdoun Photography (Titel,
6/7, 20/21).



Sie haben Fragen?
Setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung:

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Ostmerheimer Straße 555
51109 Köln
Telefon: 0221 221-26868
Telefax: 0221 221-26770
E-Mail: steb@steb-koeln.de

www.steb-koeln.de

042017-1000

